

schnitt sternförmige Gestalt wird mehrseitig angewendet. Die punktierten Linien der Fig. 5 deuten das Filtertuch an, die Filtertrommel dreht sich langsam und ruckweise, und jene Zellen, welche nach innen zu unter die Abschlufshaube a zu stehen kommen, sind aus der gewöhnlichen Luftbewegung ausgeschaltet. Diese werden nun abgeklopft. Wird in die Abschlufshaube oder die Abschlufsrinne Luft von höherer Spannung geleitet, als im Kasten herrscht, welcher die ganze Trommel einschließt, so findet durch das Filter eine entgegengesetzte, das Rei-

Fig. 5.

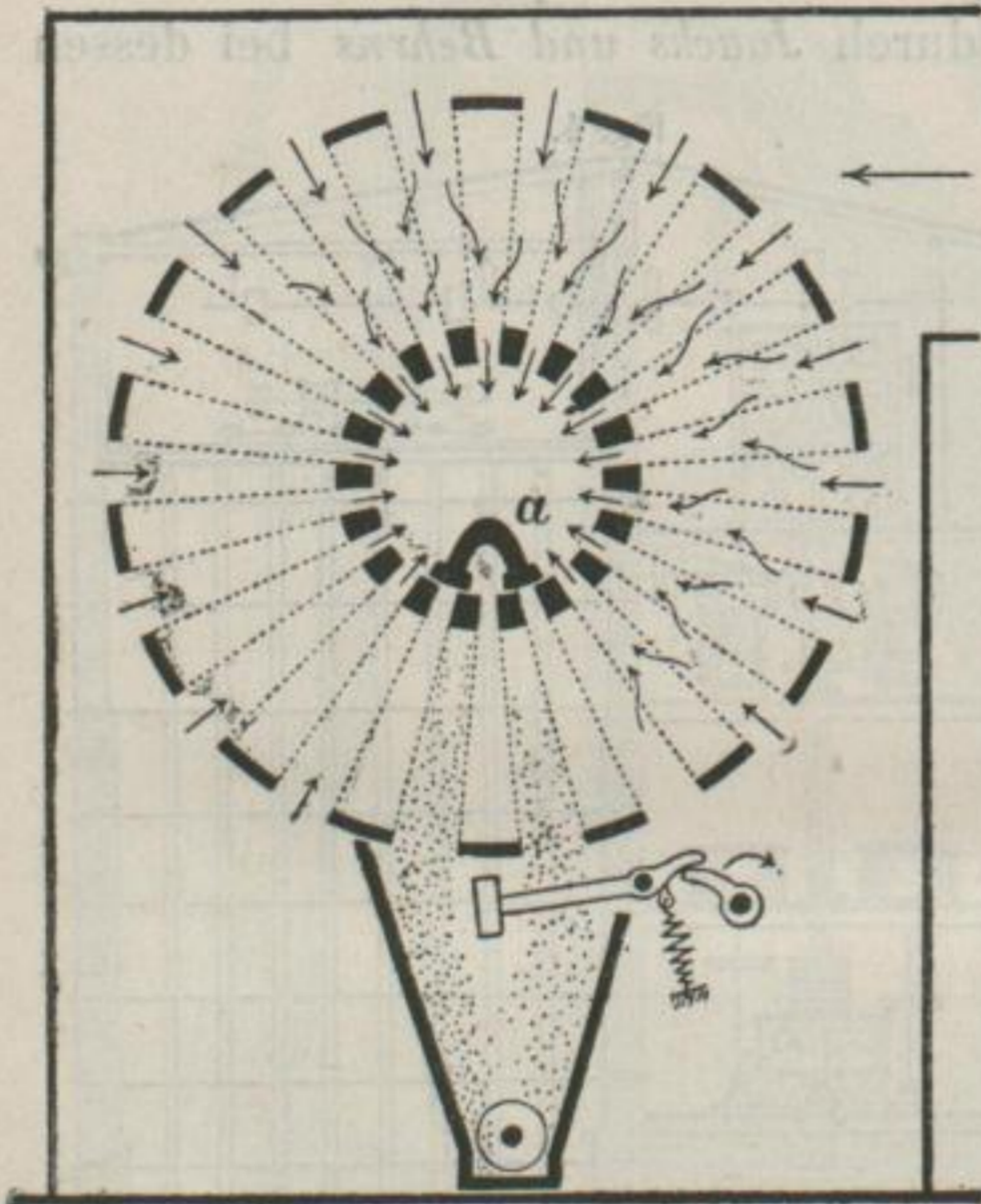
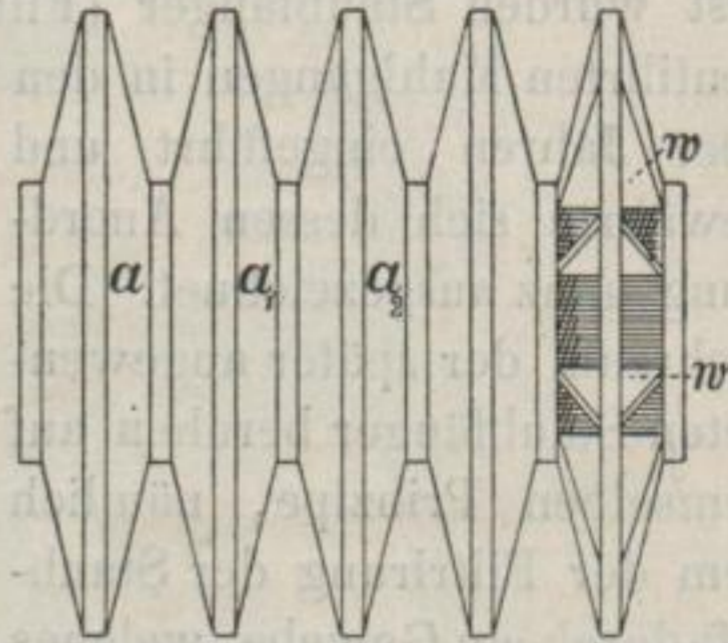


Fig. 6.



nigen befördernde Luftströmung statt und mehrfach wird von derselben Gebrauch gemacht.

Eine andere Filterform deutet Fig. 6 an; auch hier sind die einzelnen Abtheilungen a , a_1 , a_2 durch radiale Zwischenräume w

in Unterabtheilungen getheilt und das Abklopfen erfolgt ähnlich wie im früheren Falle.

Bei einer dritten Form stehen die Filterzellen in vertikaler Anordnung auf dem Deckel einer Zarge, in welche die Staubluft eingetrieben wird; die Staubluftbewegung findet hier von dem Inneren der Zellen gegen außen statt.

Staubfänger mit Filterschläuchen oder Beuteln in vertikaler Anordnung sind von *Jaacks und Behrns* in Lübeck und von *Ch. H. Morgan* in Buffalo angewendet. Die Staubluft tritt hier in das Innere des Filterschlauches, welcher während seiner Thätigkeit straff ausgespannt ist. In der Abklopfperiode wird die Luftzuströmung unterbrochen und der Beutel schlaff, doch weichen beide Anordnungen in der Art des Abbeutelns des Staubes und anderen Theilen von einander bedeutend ab.

Die Filter von *Jaacks und Behrns* in Lübeck (Rechtsnachfolger *Fr. Hausloh* in Hamburg) bestehen aus einfachen Flanellschläuchen (Fig. 7, $\frac{1}{60}$ nat. Gröfse) von der Länge der jedesmaligen Etagenhöhe, welche mit ihren unteren offenen Enden an den die Staubluft zuführenden Raum R bezieh. Kanal K schliessen, während das obere Ende durch